

## Agroforst in der Schweizer Landwirtschaft

Die Landwirtschaft steht heute vor vielfältigen Herausforderungen, von denen der Klimawandel und die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit besonders herausstechen. In diesem Kontext gewinnt ein altes System zunehmend wieder an Bedeutung: Agroforst, ein produktives System, welches Ackerbau oder Grünland mit Bäumen kombiniert. Die Bäume können der Produktion von Hochstammobst oder von Wertholz dienen.

Solche Agroforstsysteme können eine vielversprechende Alternative sein und vereinen eine Reihe von Vorteilen, nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische. Damit sie wirtschaftlich interessant sind, sollen sie effizient bewirtschaftet werden können.

Ein bedeutender Vorteil des Agroforstes liegt in seiner Fähigkeit, die Biodiversität zu fördern. Durch die Schaffung von Mischkulturen aus Bäumen und landwirtschaftlichen Kulturen entstehen natürliche Lebensräume für eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten.

Dies trägt nicht nur zur Erhaltung der Artenvielfalt bei, sondern fördert auch die natürliche Schädlingskontrolle und die Fruchtbarkeit des Bodens. In einem untersuchten Agroforstsystem konnte bereits nach sieben Jahren eine relevante Anreicherung von Kohlenstoff und Stickstoff im Ober- und Unterboden in der Baumreihe gemessen werden (Seitz et. al 2017).



*Getreide und Nussbäume*

Ein weiterer positiver Aspekt ist die Klimaresilienz, die Agroforstsysteme bieten. Die Bäume dienen nicht nur als CO<sub>2</sub>-Senken, sondern bieten auch Schutz vor Extremwetterereignissen wie Starkregen oder Hitze und Trockenheit. Die Vielfalt der angebauten Pflanzen und Bäume erhöht die Widerstandsfähigkeit des Systems gegenüber klimatischen Veränderungen.

In ökonomischer Hinsicht eröffnen Agroforstsysteme den Landwirten weitere Einkommensquellen. Durch den Verkauf von Obst und Holz von den Bäumen können die landwirtschaftlichen Betriebe ihre wirtschaftliche Vielfalt steigern. Gleichzeitig bietet die Integration eines Agroforstsystems den Landwirten die Möglichkeit, ihre Produktion nachhaltiger zu gestalten und zukunftsfähige Praktiken anzuwenden.

Trotz dieser vielversprechenden Perspektiven stehen Agroforstsysteme jedoch auch vor Herausforderungen. Die Umsetzung erfordert Zeit, Wissen und Unterstützung. Zudem sind Investitionen in Forschung und Entwicklung notwendig, um die besten Kombinationen für die spezifischen geografischen und klimatischen Bedingungen der Schweiz zu identifizieren.

Noch gibt es nicht viele Betriebe, die als Praxisbeispiel dienen können. Betriebe, die das Agroforstsystem umsetzen, probieren erst aus, welche Kulturen und Bäume an ihrem Standort besonders geeignet sind. In einem Beispiel wurden auf einem ehemaligen Acker in Nord-Süd-Ausrichtung Hochstammobstbäume, Kastanienbäume, Nussbäume und Beerensträucher gepflanzt. Mit der Ausrichtung soll an dieser Lage auch der Westwind gebremst werden. Der rasche Beerenertrag soll den erst im Laufe der Zeit grösser werdenden Obstertrag zu Beginn kompensieren und die Kastanien- und Nussbäume werden als Wertholz dienen. Eine regelmässige Bodenbearbeitung nah am Baumstreifen erzieht die Bäume dazu, in die Tiefe zu wurzeln, da die feinen sich ausbreitenden Wurzeln der Hochstamm-bäume abgeschnitten werden. Damit wird die Wurzelkonkurrenz gegenüber den Ackerkulturen reduziert.

Insgesamt bietet Agroforst in der Schweizer Landwirtschaft eine vielversprechende Möglichkeit, die Herausforderungen der Zeit anzugehen. Die Integration von Bäumen in landwirtschaftliche Flächen kann für Betriebe ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll sein.

Leandra Guindy, Ebenrain